

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizer Archiv für Heraldik = Archivio araldico svizzero : Archivum heraldicum

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 109 (1995)

Heft: 1

Rubrik: Miszellen = Miscelles

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gibt, die man in der Umgebung von Igman findet: *Lilium bosnacium g-beck*, und hat vorgeschlagen, diese Lilie als Friedenssymbol für BiH zu verwenden. Aus dem gleichen Grunde wurde vorgeschlagen, die Fahnen spitze, die die neue bosnische Fahne tragen soll, am oberen Ende mit einer stilisierten Lilie zu versehen, in keinem Falle aber mit der geläufigen Speerspitze.

8. Auf dem Siegel des Königs Tvrtko I. ist ein Reiter dargestellt, der eine Lanze in der Hand hält; an der Lanze flattert eine Fahne mit dem Wappen und den 6 Lilien in der Mitte. Die Fachgruppe hat diese Quelle als Grundlage für die Gestaltung der neuen Flagge von BiH angenommen. Die Gruppe war nicht imstande, die Farbe der Fahne zu bestimmen und nahm daher an, dass diese weiss war.

9. Unlängst wurde BiH als unabhängiger und souveräner Staat anerkannt, der gegen seinen eigenen Willen der inneren wie äusseren Repression ausgesetzt ist. Es bestand also das dringende Bedürfnis, Staatssymbole gesetzlich festzulegen. Der Vorschlag der Fachgruppe wurde gutgeheissen und in der Sitzung des Präsidiums der Regierung BiH Ende Mai 1992 als vorläufige Lösung genehmigt.

10. Die Fachgruppe betont, dass das Wappen von BiH zu den älteren europäischen Symbolen gezählt werden darf, es ist etwas älter als das serbische und das kroatische Wappen, die offenbar im gleichen

Zeitraum erscheinen. Die Fachgruppe unterstrich, dass ein «Dreieinigkeitswappen» des Staates ähnlich wie das des seinerzeitigen Königreiches sowie das der Republik Jugoslawien für BiH unannehmbar ist, und zwar wegen seiner politischen Abnützung und wegen der Tatsache, dass eine solche Lösung (serbisch, kroatisch, irgend ein moslemisches Zeichen) die staatsrechtliche Position von BiH als unabhängiger und selbständiger Staat zunichte mache.

Zum Schluss sei angemerkt, dass das Wappen und die Flagge der Republik BiH ihre Taufe unter Kriegsbedingungen erlebten. Leider geschah diese im Krieg gegen BiH zwischen – so haben wir geglaubt – brüderlichen südslawischen Völkern. Damit ist trotz der friedliebenden Botschaft und der Optionen der politische Charakter und der Semiotik des neuen Wappens und der Flagge von BiH in Frage gestellt.

Bibliographie

Tesanjske ratne novine (= Kriegszeitung von Tesanj),
1. Jg. Nr. 8, 16.11.1992
(Übersetzung: Dr. M. Mujagic, Liestal, 3.2.93)
Neue Zürcher Zeitung, Nr. 254, 31.10./1.11.1992,
S. 2

Anschrift des Autors:
Günter Mattern
Sichternstrasse 35
CH- 4410 Liestal

Miszellen / Miscelles

Kurzinformation über Bulgariens Wappen

Telefonnotiz vom 25.11.1994
Hr. Pushkarov, Bulg. Botschaft in Bern

Art. 164 der Verfassung sagt: Das Staatswappen der Republik Bulgarien ist ein aufrecht stehender golden LÖWE auf dunkelrotem Schildgrund.

Die Farben der Krallen und der Zunge sind darin nicht beschrieben; Schildhalter, Sonne und Eichenlaub sind ebenfalls nicht erwähnt. Der Spruch L'UNION FAIT LA FORCE steht zwar über dem Eingangstor

zum Parlamentsgebäude, ob er aber zum Wappen gehören wird, ist ebenfalls offen.

Zurzeit laufen verschiedene Projekte, das bisherige Parlament hat sich dazu jedoch noch nicht geäussert. Am 18. Dezember finden Neuwahlen statt, ob dann die Wappenfrage vorrangig diskutiert wird, ist mehr als zweifelhaft.

Somit hat Bulgarien offiziell noch kein Wappen.

Günter Mattern

Wappen von Hagenau

Im Jahrzeitenbuch des Klosters Seedorf (Kanton Uri) aus dem 13. Jahrhundert ist ein Wappen abgebildet, das in etwa demjenigen der elsässischen Stadt Hagenau entspricht.

Es zeigt auf geteiltem Schild die Rose; die Helmzier über den seitlich gestellten Helm ebenfalls eine Rose und nur knapp angedeutete Helmdecken. Da Farbangaben in der braun gehaltenen Federzeichnung fehlen, kann man über die Zuweisung nur spekulieren. Waren sie blau-weiss wie im heutigen Wappen von Hagenau, oder aber rot-weiss, eine Farbenkombination, wie sie von vielen Reichsstädten gewählt wurden.

Auch wenn die Farben nicht wiedergegeben oder beschrieben sind, so ist man doch um eine Wappenquelle reicher. Solche Zufallsfunde in nicht zugänglichen Privat- und Klosterarchiven helfen der Forschung weiter.

Der dazugehörige Text lautet: Bernhart von Hagnouw, bürtig von Friburg uß Brisgow, und Cuonrat von Hagnouw, sin vatter, und sin muoter und Bernhart und Katherina und Margreta von Hagnouw, sini kint und sin vorderen und nachkomenden¹.

Günter Mattern

¹ Necrologia Germaniae, Kloster Seedorf, Band 1, S. 516, Berlin 1888, Ed. F.L. Baumann (Frau Dr. H. Gasser danke ich für diesen Hinweis).



Wappen von Hagenau (Foto Prof. Dr. J. Bretscher)

Neues Wappen von Grindelwald (BE)



Seit Ende des 18. Jahrhunderts führt die Gemeinde Grindelwald, Bezirk Interlaken, Berner Oberland, den österreichischen Bindenschild als Hoheitszeichen im Siegel und später im Wappen. Die Herzöge von Österreich besaßen lange Zeit dieses Gebiet¹.

Die Wappenkommission machte in den vierziger Jahren dieses Jahrhunderts die Gemeindebehörden darauf aufmerksam, dass der Bindenschild als Sinnbild Österreichs für ein bernisches Gemeindewappen nicht geeignet sei (2. Februar 1945). Jedoch trat die Gemeinde auf diese Äusserung nicht ein, und somit wurde das schlichte Wappen weitergeführt.

Knapp fünfzig Jahre später versuchte man erneut und diesmal erfolgreich, das Wappen zu ändern und spezifisch zu gestalten. Die Gemeindeversammlung von Grindelwald fasste den einstimmigen Beschluss am 3. Dezember 1993, dass das Wappen geändert werden solle. Der Regierungsrat des Kantons Bern – nach Rücksprache mit dem Staatsarchiv – genehmigte am 2. Februar 1994 das neue Hoheitszeichen².

Die Blasonierung lautet: «In Silber eine wachsende schwarze Gemse, in rotem Schildhaupt vier silberne Sterne, in rotem Schildfuss drei silberne Sterne»³. Die Sterne sind sechsstrahlig⁴.

Anmerkungen:

¹ Wappenbuch des Kantons Bern, Bern 1981, S. 113

² RRB 0272 vom 2. Februar 1994

³ Schreiben des Staatsarchivs, Dr. Karl F. Wälchli, vom 20. April 1994

⁴ Tagesanzeiger, Zürich, Nr. 82, vom 9. April 1994, S. 68

Dr. Günter Mattern

Coat-of-arms and flag of the Republic of Slovenia



Constitutional Amendment C (100)

1. The coat-of-arms of the Republic of Slovenia has the form of a shield. The center of the shield occupies the shape of Triglav in white color, on a background of blue color. Underneath the image of Triglav are two blue, wavy lines, representing the sea and the rivers. Above the shape of Triglav are three golden, six-pronged stars, forming an inverted triangle. The shield is lined in red color. The coat-of-arms is designed according to specific geometric and color regulations.

2. The flag of the Republic of Slovenia is a white, blue and red Slovene national flag, containing the coat-of-arms of Slovenia. The proportions between the width and length of the flag are one to two. The colors of the flag are arranged in the following order: white, blue, red. Each color field occupies a third of the surface area of the flag in the lengthwise direction. The coat-of-arms occupies the upper left corner of the flag, with its upper half reaching into the white field and the lower half into the blue field.

3. The use of the coat-of-arms and the flag is regulated by law.

4. This Amendment replaces Articles 8 and 9 of the Constitution of the Republic of Slovenia.

Günter Mattern

Armoiries ultra-modernes

La commune bretonne de Saint-Coulitz, département du Finistère, comptant 354 habitants, porte depuis le 7 avril 1989 un blason vraiment particulier. Ses armoiries représentent une ampoule de l'Électricité de France entre deux épis de froment d'or que tiennent deux mains grises. L'ampoule d'azur porte 12 étoiles d'or (Europe unie); elle est accompagnée en pointe de deux devises d'azur symbolisant la mer et, en chef, de la roue celte entre deux mouchetures d'hermine.

Devise communale: Tradition, accueil, avenir.
Le blason est encadré de traits verts et noirs.

Günter Mattern



Ex Libris de Howard Coppuck Levis



Howard C. Levis.

Gravé en 1906 par J. BERGIN, l'ex libris de Howard Coppuck LEVIS avocat, membre du barreau de l'Etat de New Jersey et de la Cour suprême des Etats-Unis se lit «d'or à trois chevrons de sable accompagnés de trois aigles du même celle de la pointe au vol abaissé» — Casque de profil couronné à l'antique — Cimier: une aigle de sable chargée sur la poitrine de trois chevrons d'or — Lambrequins de sable et d'or. Devise: DEO JUVANTE. L'antique Maison française des LEVIS-MIREPOIX (ducs de San FERNANDO-LUIS) porte «d'or à trois chevrons de sable» et sa devise est: AIDE DIEU AU SECOND CHRÉTIEN LEVIS; Ces armes américaines semblent empruntées aux ducs de LEVIS-MIREPOIX avec pour brisure trois aigles de sable.

Sources:
A.C. FOX-DAVIES: *Armorial Families*, 1970, Collection personnelle.

Dr Michel Francou
Collonges au Mont d'Or
F-69660

Les armes parlantes du chirurgien Cl.-N. Le Cat



Jusqu'au XVIII^e siècle les chirurgiens étaient confondus avec les barbiers dans la même corporation. Ce n'est qu'en 1743 que le roi Louis XV leur accorda les mêmes priviléges qu'aux docteurs de l'Université à la demande de François GIGOT de LA PEYRONIE, son chirurgien qu'il avait anobli en 1721.

Le deuxième chirurgien auquel Louis XV accorda des lettres de noblesse en janvier 1762 fut le célèbre Claude-Nicolas LE CAT (1700-1768) né en Picardie, fils et petit-fils de chirurgiens, brillant étudiant à l'Université de Paris, installé ensuite à Rouen où il devint Chirurgien en Chef de l'Hôtel-Dieu. Auteur de nombreux mémoires et ouvrages d'anatomie et de chirurgie.

Le brevet d'armoiries concédées porte: «d'azur au caducée d'or accosté de deux étoiles à six raies du même et accompagné en pointe d'un chat d'argent guettant ombré d'azur». Casque de profil. Lambrequins d'or d'argent et d'azur.

Devise: CATTI FORTUNAM INTER DUBIA, VIRTUTEM INTER CERTA NUMERANT. Ces armes associent le symbole de la profession médicale, les étoiles évoquant la grandeur de ses talents et l'animal rappelant son nom. La devise, tirée de TACITE joue sur l'ambivalence du terme CATTI: les Cattes (tribu germanique) et les chats. En français: «les Cattes tenaient le succès pour chose incertaine mais la vertu pour valeur sûre».

Le chat figure très rarement dans les armoiries anciennes, le Moyen-Age le tenant pour un animal maléfique. Il est plus fréquent dans les armes bourgeoises au XVIII^e siècle, notamment lorsque le nom familial évoque cet animal.

Sources: G. PAWLOWSKI: Cl-N. Le Cat in: Revue d'Histoire Nobiliaire 1882.

Dr M. Francou
F-69660 Collonges au Mont d'Or



Leisten Sie sich etwas Spezielles, eine für Sie persönlich gestaltete handgemalte Wappenscheibe

Die Glasmalerei Engeler ist für die Kreation und die Ausführung von lichtechten Familien- und Ortswappen in Glas spezialisiert.

Mundgeblasene und von Hand bemalte Farbgläser verleihen Ihrem Wappen transparente Eleganz und lassen es als edles FamilienSymbol in Erscheinung treten.

Ein wertvolles Unikat, das Generationen überdauert.

Verlangen Sie die kostenlose Broschüre:

**«Die Wappenscheibe
– Transparente Eleganz»**

ENGELER Glasmalerei & Glasgestaltung
CH - 9204 Andwil bei Gossau SG
Tel. 071 85 12 26 Fax 071 85 12 52



Wappenscheiben, Kirchenfenster,
Farbverglasungen, Glasobjekte,
Restaurierungen und Reparaturen von
Kunstverglasungen.